Das siebenzehnte Jahrhundert. I. Tabelle.

Römische Kaiser.

1612. Matthias. Bey seiner Capitulation mußte er eingehen, daß ein Röm. König ohne des Kaisers Willen keine erwählt werden. Den Böhmen bestätigte er den von seinem Bruder erhaltenen Majestätsbrief. Aber die von den Papisten geschehenen Eingriffe verursachten, daß jene nach vorhergegangenen vergeblichen Klagbeschwerden sich selbst Recht zu verschaffen suchten, die Kaiserl. Bevollmächtigten zu Prag zum Fenster herabstürzten, die Jesuiten als Urheber der Unruhe aus dem Lande jagten, die Waffen gegen den Kaiser ergriffen, und damit gleichsam das Zeichen 1618 zu dem erfolgten langwierigen Kriege gaben. Der Kaiser starb während dieser Unruhen.

1619. Ferdinand der 2te. Wurde ohnerachtet des von den Böhmischen Ständen geschehenen Widerspruchs zum Kaiser erwählt. Die Böhmen hingegen wählten Friedrich den 5ten, Churfürsten von der Pfalz, zu ihrem König, welcher aber in die Reichsacht erklärt und die Chur Maximilian von Bayern übertragen wurde. Die Niedersächsischen Kreisstände, deren Anführer Christian der 4te, Kön. in Dännemark war, nahmen sich des geächteten Churfürsten an, aber ohne etwas auszurichten, indem der König nach der unglücklichen Schlacht bey Lutter 1626 Friede zu machen gezwungen wurde. Nun aber erschien 1630 Gustav Adolph, König in Schweden, den bedrängten Protestanten zum besten in Teutschland, welcher gegen die Kaiserl. ein ausnehmendes Glück hatte, aber 1632 in dem siegreichen Treffen bey Lützen das Leben verlohr. Die Sachsen, die es bisher mit den Schweden gehalten hatten, schlossen für sich mit dem Kaiser 1635 zu Prag Frieden. Die Schweden waren darüber sehr unzufrieden, zeigten aus Rache den Sachsen zu Leide, und schlugen die Kaiserlichen und Sächsischen bey Wittstock aus dem Felde, und waren in Westphalen und darauf in Hessen ziemlich glücklich, bis sich in dem darauf folgenden Jahr das Blatt wendete. Kaiser Ferdinand der 2te starb 1637 und hatte zum Nachfolger

1637. Ferdinand den 3ten. Er setzte die schon vorher angefangenen Friedenstractate fort, bis endlich nach vielen Bewegungen u. Abwechslungen des Glücks der von beyden Seiten so sehr gewünschte Friede zu Münster und Osnabrück in Westphalen 1648 zu Stande kam. Weil aber die Vollstreckung desselben mancherley Schwierigkeiten fand, so wurde 1650 zu Nürnberg der Friedens-Executions-Hauptreceß errichtet, und 1653 eben dieser Sache wegen zu Regensburg ein Reichstag eröffnet. Der Kaiser starb 1657. Zwischen Pfalz und Bayern entstand wegen des Vicariats ein harter Streit, endlich aber wurde nach mancherley gefundenen Schwierigkeiten

1658. Leopold zu Frankfurt gekrönt. In Teutschland selbst entstunden da und dort Zwistigkeiten, von aussen aber hatte es eilf und zwanzig Jahre guten Frieden, bis der franz. Krieg ausbrach, in welchem es den Niederlanden gelten sollte, deren sich der Kaiser als seiner Nachbarn annehmen mußte. Es wurde demselben durch den Nimweger Frieden 1679 ein Ende gemacht. Die Uneinigkeit zwischen Frankreich u. dem Kaiser hub sich aber, da jenes Straßburg einnahm, von neuem an. Es wurde zwar wegen des damaligen Türkenkriegs in Regensburg ein Stillstand auf 20 Jahre getroffen, aber Frankreich brach denselben bey Gelegenheit der Cöllnischen Churwahl schon wieder. Und so entstand 1688 der zweyte französische Krieg, welcher erst 1697 durch den Ryßwickischen Frieden geendiget wurde. Die Spanische Erbschaft verursachte den dritten französischen Krieg. Die Churfürsten von Cölln und Bayern hielten es mit Frankreich, wurden aber bey Schellenberg und Hochstädt aufs Haupt geschlagen. Mitten in diesem Kriege starb Leopold, und hatte zum Nachfolger seinen Sohn

Römische Bischöffe.

Clemens VIII. Er feyerte ein Jubiläum, und setzte eine Congregation über den Gnadenbeystand nieder. † 1605.

Leo XI. saß nur 25 Tage auf dem R. Stuhl.

Paul V. Er war für das päbstliche Ansehen so eifrig, daß solches durch ihn litte; hatte mit Venedig merkwürdige Händel: der Nepotismus herrschte unter ihm; er sorgte für die Verschönerung Roms und für die Vaticanische Bibliothek; und ließ sich einen Untergott, einen Monarchen der Christenheit und Erhalter der päbstlichen Allmacht nennen. † 1621.

Gregorius XV. Er liebte die Ruhe, die er den Protest. nicht gönnte; veranstaltete eine Kongregation zur Ausbreitung des Glaubens u. starb 1623.

Urban VIII. Ein Mann von guter Gelehrsamkeit u. grossem Eifer für seine Kirche und die Ehre seines Hofes; ein Beschützer der Gelehrten. Er war dem Nepotismus gar sehr ergeben, und überließ die Regierung meistens seinen Anverwandten. Die Cardinäle, deren er 74 machte, haben ihm die Eminenz, und der R. Stuhl den Rückfall des Herz. Urbino und anderer Provinzen zu danken. Er veranstaltete das Collegium de propag. fide. † 1644.

Innocentius X. Er wurde durch die Herrschsucht und den Geitz seiner alles regierenden Vertrauten der Olympie, allen ärgerlich. Er eroberte Castro, verdammte öffentlich den westphäl Frieden und die 5 Sätze des Jansenius, und starb 1655.

Alexander VII. Er gelangte nach vielem Zanken durch die fliegende Bande zu dieser Würde; übertrieb den Nepotismus, und ward vom K. Ludwig XIV. ausserdem, daß er Avignon, Castro und Ronciglione verlohr, empfindlich gedemüthiget. † 1667.

Clemens IX. Er liebte den Frieden und den Pracht; war ein Feind des Nepotismus; endigte die Irrung mit Portugall und machte den Jansenistischen Stillstand. † 1669 den 9ten December.

Clemens X. Ein recht friedfertiger Pabst. Durch die Annehmung des Cardinals Paolucci an Kindes statt führte er eine besondere Art des Nepotismus ein. † 1676.

Innocentius XI. Ein sehr strenger Sittenlehrer. Er hob die Quartiers-Freyheit auf, und es entstund zwischen ihm und Frankreich eine grosse Irrung. Er billigte ungern die Verdammung des Molinos. † 1689.

Alexander VIII. Er bekam Avignon wieder; stund seinem Vaterland wider die Türken bey; verdammte die Jesuitischen Irrthümer von der philosophischen Sünde; war dem Nepotismus eifrig ergeben, und machte sich um die Vaticanische Bibliothek sehr verdient. † 1691.

Innocentius XII. Ein Feind des Nepotismus und der Baruchen; streng, sparsam. Er brachte es mit Frankreich zu einem Frieden; und erdickt den dem Streit über die reine Liebe des Fenelons einen unerwarteten Gehorsam. Er starb, nachdem er noch ein Jubiläum feyerte, im hohen Alter 1700.

Geschichte des Pabstthums.

I. Die Päbste sowohl, als andere katholische Geistliche, gaben sich viele Mühe, ihre Religion in entfernten Landen auszubreiten. Gregor XV. errichtete zu Rom 1622 die Congregationem de propaganda fide; Urban VIII. that 1627 das Seminarium pro fide propaganda hinzu. In Frankr. wurde die Congregatio sacerdotum a missionibus externis, und 1663 Seminarium promissionibus ad exteras gentes errichtet. Aus diesen und andern Pflanzschulen giengen viele Lehrer in die entferntesten Theile der Welt, nach China, Abissinien, Indien, Japan, und andere Gegenden, breiteten aber die Ceremonien mehr als die Grundsätze der christl. Religion aus. In China erweckten die ärgerlichen Streitigkeiten der Jesuiten mit den Dominicanern dem Christenthum viel Verdacht. In Japan wurden die Christen zuletzt grausam verfolgt und gänzlich ausgerottet.

II. Ausserdem versuchte man es auf verschiedene Arten, die Protestanten mit der kathol. Kirche wieder zu vereinigen. Dieß Werk der Vereinigung trieb in Frankreich vornehmlich der Cardinal Richelieu, der Jesuite Masenius, Volusius in Maynz, Gibbon de Burgo in Erfurt, Joh. Deiz zu Straßburg, wie auch der Bischoff Bossuet in Frankreich. Andre katholische Gelehrte bemühten sich, neue Methoden zu erfinden, um die Protestanten zu überzeugen; z. E. Francisc. Veronius verlangte, die Protestanten sollten ihre Sätze alle mit ausdrücklichen Worten der Schrift beweisen: Peter und Hadrian Wallenburg behaupteten, die katholische Kirche sey schon von alten Zeiten her im Besitz der rechten Lehre. Valerius Magnus, Henricus Marcellus und andre, griffen es noch anders an.

III. Es wurden auch verschiedene Colloqui in eben der Absicht angestellt, z. E. auf Veranstaltung Maximilians von Bayern, und Philipp Ludwigs, Pfalzgrafen von Neuburg 1601 zu Regensburg, worauf die Catholicken Hunger, Gretser und Tanner, die Lutheraner aber Aegid. Hunnius, Jac. Heilbrunner, Andr. Osiander und David Rung waren; sodann zu Neuburg an der Donau 1615, wie auch zu Thoren in Preussen 1645, welches eines der berühmtesten ist, weil der König Vladislaus IV. die 3 Religionen auf demselben vereinigen wollte; endlich zu Rheinfels 1651.

IV. Die Bemühungen der Catholicken waren nicht ganz vergebens. Sie brachten manchen Fürsten und auch einige Gelehrte auf ihre Seite; z. E. Wolf. Wilhelm, Pfalzgr. vom Rhein, Christ. Wilhelm, Marggrafen zu Brandenburg, Ernst Landgr. zu Hessen, Joh. Friedrich, Herzog zu Braunschweig, Friedr. August, Churfürst in Sachsen und König in Pohlen. Aus den Gelehrten aber Christ. Besold, Ulr. Hunnius, Joh. Phil. Pleiffer, Luc. Holsten, Pet. Lambeck, Heinr. Jul. Blum, Niehusius, Helwig, Prätorius ꝛc.

V. Von innen wurde die katholische Kirche durch manche Zwistigkeiten beunruhigt.

a. Die Dominicaner und Jesuiten führten den Streit de auxiliis gratiae, od. von dem dem freyen Willen des natürlichen Menschen noch übrigen Kräften. Die Jesuiten Less und Ludw. Molina machten sich in diesem Streite vornehmlich bekannt. Daher die Molinisten.

b. Corn. Jansen, Bischoff zu Ypern in den Niederlanden folgte zu strenge den Lehren des Augustinus, und griff die Lehren der Jesuiten in seinem Buche: Augustinus, hier u. da heimlich sehr scharf an. Der Streit wurde heftig. Der Pabst Innocentius X. gab eine Bulle 1653, worinnen 5 Sätze des Jansenius verdammt wurden. Blasius Pascal, unter dem Namen Montaltius, Petr. Nicol und andre Jansenisten vertheidigten sich heftig; so wurde ganz Frankreich und die Niederlande mit diesem Streit entzündet. Ausser den genannten Jansenisten waren Joh. Vergerius, Anton Arnold, Henr. Calenus, Libert. Fraumond und andre die merkwürdigsten.

c. Die Streitigkeit über die unbefleckte Empfängniß der Maria wurde durch die Könige in Span. Philipp III. u. IV aufs neue in grosse Bewegung gebracht, indem sie v. d. Päbsten Paul V. u. Greg XV. verlangten, sie möchten diesen Lehrsatz gegen die Dominic. öffentlich fest setzen.

d. Mich. Molinos, ein Spanier, schrieb ein Buch, manuductionem spiritualem, darinn er auf das innere Christenthum, auf die Ruhe der Seele in Gott, auf die Beschaulichkeit, Gleichgültigkeit gegen alle irrdische Dinge allzuheftig drang. Die Jesuiten setzten sich ihm entgegen. Er ward zu einem ewigen Gefängniß verdammt, und starb 1696. Unter seinen Nachfolgern ist vornehml. merkwürdig die Fr. de la Mothe Guyon, welche Bossuet deswegen angriff, u. Fenelon vertheidigte.

e. Die Jesuiten behaupteten das peccatum philosophicum. Dieß gab ein. neuen Streit. Was Js. Peyrerius v. d. Präadamiten schrieb erweckte ihm zwar Verdruß, ab. keinen Streit. Jos. Franc. Borrhus war e. Schwärmer.

VI. Die Macht des röm. Bischoffs wurde schon um vieles geringer. Die franz. Kirche vertheidigte ihre Freyheit. Edm. Richerius, Joh. Launoius, Petr. de Marca, Natalis Alexander u. Du Pin, schrieben heftig in dieser Sache wider den Pabst. Die Republik Venedig vertheidigte ihre Rechte sehr ernsthaft, besonders durch den Paul. Sarpi.

VII. In den Klöstern u. unter der Geistlichk. blieb das Verderben der Sitten grossen Theils wie zuvor. Die Bosheit der Jesuiten war übertrieben. Man fieng daher in Frankr. und an andern Orten an, die Klöster zu reformiren. Daher kam es, daß die Ordensleute von der Zeit an eingetheilt wurden in reformirte u. nicht reformirte. Unter den Reformirt. ist die Congregatio St. Mauri, welche 1620. Greg. XV. in Frankr. errichtet wurde, eine der wichtigsten Anstalten. Indessen übertrieben einige diese Verbesserung z. E. die Nonnen im Port Royal, und die Bernhardiner in dem ordre de la Trappe. Es entstunden auch noch einige neue Orden, z. E. die Patres oratorii St. Iesu, die Sacerdotes missionum, die Brüder und Schwestern der frommen und christl. Schulen, oder die Piaristen, die Nonnenorden, visitationes Mariae, die Urselinen, die Jesuiterinnen, Creutzträgerinnen ꝛc.

VIII. Ausser der Universität zu Paderborn sind viele gelehrte Akademien oder akademische Gesellschaften entstanden; z. E. zu Venedig wurde von Joh. Franc. Loredano die erste errichtet, welche die Incogniti hieß. Darauf folgten zu Rom die Humoristi, Phantastici etc. zu Padua d. Immaturi und viele andere. Merkwürdiger aber sind die Academie françoise zu Paris 1635 und die Königl. franz. Academie der Wissenschaften 1666, wie auch das Colleg. nat. curios. welches der K. Leopold 1661 privilegirt hat.

Lehrer der katholischen Kirche.

Cäsar Baronius, Card. aus Sora.
Rob. Bellarmin, Cardinal.
Iac. Dav. Perronius, Cardinal.
Gregor de Valentia, Jesuit aus Spanien, Prof. zu Dillingen und Ingolstadt.
Paul Sarpi, ein Servite.
Arnold Ossatus, Cardinal.
Gabr. Vasquez, Jesuit zu Complut.
Marc. Anton. del Rio, Jesuit.
Nic. Serarius, Jesuit.
Franciscus Feuardentius, ein Barfüsser u. D. zu Paris.
Anton. Possevinus, Jesuit.
Wilh. Estius, Probst zu Douay bey St. Peter.
Franc. Suarez, ein span. Jesuit.
Franc. Arcudius, ein griechischer Priester in dem Colleg. der Griechen zu Rom.
Franc. Salesius, Bisch. zu Genf.
Franto Ducäus, Jesuit in Frankr.
Marc. Ant. de Dominis, Erzbis. zu Spalatro in Dalmatien.
Mart. Beccanus, ein Jesuit.
Iac. Gretser, ein jesuitischer Professor zu Ingolstadt.
Iac. Keller, ein teutscher Jesuit.
Edmund Richerius, Doct. Theol. zu Paris.
Armand. Ioh. du Plessis Richelieu, Cardinal in Frankreich.
Iac. Sirmond, ein Jesuit u. Beichtvater des Königes in Frankreich.
Nic. Caussinus, ein Jesuit und Beichtvater des König Ludwigs XIII. in Frankreich.
Dionysius Petavius, Jesuit und Prof. Theol. zu Paris.
Ioh. Morinus, ein Priester Ordinis Orat. in Frankreich.
Luc. Holsten, Canon. bey der Kirche im Vatican.
Petr. de Marca, Erzbis. zu Paris.
Theol. Raynaud, ein Jesuit.
Ioh. Bollandus, ein niederländischer Jesuit.
Franc. Annatus, Jesuit u. Beichtvater des Königs in Frankreich.
Ioh. Bona, Cardinal.
Ioh. Launoius, D. Theol. zu Paris.
Franc. Combefisius, Dominikaner zu Paris.
Ioh. Granlerius, ein franz. Jesuit.
Gerh. Bapt. Cotelerius, Doktor Theol. zu Paris.
Lud. Maimburg, Jesuit.
Petr. Nicolius, ein französischer Kirchenscribent.

Einige andre Scribenten aus verschiedenen Religionen.

Nic. Rigaut, Königl. französisch. Rath.

Blasius Pascal, französischer Edelmann.

Leo Allatius, Bibliothekarius zu Rom.

Carl du Fresne, Herr du Cange, Quaestor. in dem District von Amiens.

Herm. Conring, Medicus, Politikus und Polyhistor zu Helmstädt.

Ernst Pius, Herzog zu Sachsen-Gotha.

Veit Ludw. von Sekendorf, Ritter, churfürstlich brandenburgischer geheim. Rath, und Canzler zu Halle.

Ahasv. Fritsch, Jurist zu Rudolstadt.

Isaac Casaubonus, Bibliothekarius des K. Heinrich IV. in Frankreich.

Ioh. Buxtorf, Prof. L. Oriental. zu Basel

Gelehrte Juden.

R. Nathan.
R. I. Loria.
R. Manasse.
R. Athias.
R. Iuda Leo.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn327516453/71
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft